

Vollstetwärtiger Fememord

Wort an einem Engländer in Valencia

Eigenbericht der NS-Pressa

— eg. London, 5. Juli.

In Valencia wurde ein englischer Staatsangehöriger, der noch vor kurzem der Internationalen Brigade angehörte, namens Maxwell, erschossen aufgefunden. Der Ermordete hatte in der letzten Zeit versucht, nach England zurückzukehren und sich zu diesem Zweck mit seinem Konsulat in Verbindung gesetzt. Maxwell soll angeblich Kenntnis von einer Anzahl bolschewistischer Geheimpläne gehabt haben. Man ist in London der Ansicht, daß der englische Staatsangehörige einem Fememord der Valencia-Bolschewisten zum Opfer gefallen ist.

Auf Grund der Tätigkeit nationalistischer Kriegsschiffe vor Santander hat die britische Admiralität neuerlich britische Rauffahrtschiffe darauf aufmerksam gemacht, daß die britische Regierung alle nach Spanien fahrenden Rauffahrtschiffe auf hoher See, d. h. bis zur Erreichung der Drei-Weilen-Zone durch ihre Kriegsschiffe schützen läßt. Die Mitteilung kommt also einer Aufforderung an die britischen Rauffahrtschiffe gleich, sich nicht ohne Schutz eines britischen Kriegsschiffes in die Nähe von Santander zu begeben.

Der in Bissingen beschlagnahmte spanisch-bolschewistische Dampfer „Thorpebi II“ hat, wie die Bestandaufnahme der holländischen Behörden ergab, geraubte Werte in Form von Edelmetallen, Juwelen, Wertpapieren und Bargeld von über eine Million Gulden an Bord. Die Mannschaft war schwer bewaffnet. Die Beschlagnahme der „Thorpebi II“ erfolgte auf Veranlassung englischer und französischer Seehäfen, die Interessen bei den durch die Bolschewisten geraubten Banken in Bilbao besitzen.

Wie die Zeitung „Bredasche Courant“ meldet, legt die internationale bolschewistische Note alle ihre Werbungen für die sowjetspanischen Streitkräfte in Holland immer noch fort. Das Blatt wick zu berichten, daß am 1. 6. d. J. 60 junge Holländer in Gruppen von drei und vier Mann nach Paris gebracht wurden, von wo sie über Belgien und Dänemark nach einem kleinen französischen Hafen gebracht wurden. Mit einem unter griechischer Flagge fahrenden Dampfer wurden die Angehörigen dann nach Sowjetspanien gebracht.

Die Weltfliegerin A. Carhart verhaftet

Amerikanische Kriegsschiffe auf der Suche

Honolulu, 3. Juli.

Die bekannte amerikanische Weltfliegerin Amelia Carhart ist auf einem Flug über den Stillen Ozean aufgefunden zu einer Notwasserung gezwungen gewesen. Sie befand sich mit dem Piloten Fred Noonan seit dem 20. Mai auf einem Weltflug, den sie in Calland (Kalifornien) angetreten hatte und der über Südamerika, Mittelafrika und Indien geführt hatte. Am 28. Juni waren die Flieger in Lae (Neuguinea) von Port Darwin (Australien) aus eingetroffen und hatten ihren Flug am Donnerstag nach der 2570 Meilen entfernten winzigen Insel Howland fortgesetzt. Sie wollten die bisher unbesogene Strecke in etwa 20 Stunden zurücklegen. Bei der amerikanischen Küstenwache in Honolulu trafen Funktelegramme der Flieger ein, nach denen sie nur noch einen Brennstoffvorrat für eine halbe Stunde hätten, allerdings bereits Land sehen könnten. Die Küstenwache wurde von Washington aus angewiesen, ihr Möglichstes zur Auffindung der Weltflieger zu unternehmen.

Wegen ihrer außerordentlich starken Persönlichkeit zunächst unverständlich gebliebene Funksprüche, die von drei verschiedenen Empfangsstationen aufgefangen wurden, haben die immer mehr sinkende Hoffnung wieder belebt, daß die verschollene Weltfliegerin Carhart und ihre Begleiter irgendwo im mittleren Pazifik doch noch gefunden werden können. Die verstümmelten Funksprüche werden als Antwort auf besondere Instruktionen und Verhaltensmaßregeln für die Flieger angesehen, die von der Großfunkstation Honolulu ausgesandt worden waren. Bisher ist es leider unmöglich gewesen, aus den unverständlichen Funksignalen, als deren Quelle man das Flugzeug der Carhart ansieht, auf den Standort des Flugzeuges zu schließen.

Zwischen ist eine Rettungsfaktion in bisher noch nicht erlebtem Ausmaß eingeleitet worden. Ein Schlauchschiff mit drei Flugzeugen, einige Hilfskreuzer, vier Perseus und das Flugzeugmuttergeschiff „Lexington“, das allein 54 Flugzeuge an Bord hat, sind nach der Howlandinsel ausgesandt. Keines der Schiffe dürfte aber vor vier Tagen die vermutliche Notwasserungsstelle des Flugzeuges der Carhart erreichen können.

Wie nach einer späteren Meldung aus Honolulu verlautet, gestattet ein verstümmelter Funkspruch der Fliegerin Amelia Carhart die Annahme, daß sie sich mit ihrer Maschine 281 Seemeilen nördlich von der Insel Howland befindet. Die Fliegerin soll aber ebenfalls durch Funkspruch gemeldet haben, daß das Flugzeug sich nicht mehr lange über Wasser halten könne.

Massenmorde in Sowjetrußland

Juden werden für Massenmord ausgezeichnet

Moskau, 5. Juli.

Wie die Charowfzer Zeitung „Tschuofe Kassa Swesda“ vom 27. Juni in einer lakonischen Notiz mitteilt, wurde von einem Spezialausschuß des Obersten Militärgerichtshofs der Sowjetunion Wladimirof ein neues Pluturteil gefällt. Wegen „Trotzkismus, Terrorismus und angeblicher Spionage zugunsten Japans“ wurden wiederum 22 Funktionäre der fernöstlichen Armee zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt. Damit erhöht sich die Zahl der innerhalb weniger Wochen allein im fernöstlichen Sowjetgebiet, offiziellen Angaben zufolge, hingerichteten Kommunisten und Staatsfeinde auf 168. Auch das letzte Pluturteil wurde wie die vorhergehenden von der Moskauer Presse geflissentlich verschwiegen.

Sowjetamtlich wird bekanntgegeben, daß an weitere 85 Angehörige der Roten Armee höchste Auszeichnungen und Orden der Sowjetunion verliehen worden seien als Anerkennung „für die vorbildliche Erfüllung von Spezialaufgaben der Regierung“ und für „besondere Verdienste in der militärischen, technischen und politischen Schulung von Truppenteilen der Roten Armee“. Dabei wurde wiederum in sechs Fällen die höchste, bisher nur selten verliehene Auszeichnung „Held der Sowjetunion“ ausgegeben. Es ist auffallend, daß in erster Linie Militärpersonen unterer Dienstgrade, nämlich Leut-

nants und Unteroffiziere, beloriet wurden. Das läßt nur den einzig möglichen Schluß zu, daß es sich um Instrukteure und Spezialisten für die Kampforganisation der spanischen Sowjets handelt. Die Ordenverleihungen blieben jedoch nicht auf die Armee beschränkt. Für „vorbildliche und selbstverleugnende Erfüllung wichtiger Regierungsaufgaben“ sind in den letzten Tagen auch eine Reihe von Funktionären der G. P. U. insgesamt 32, mit den höchsten Sowjetorden ausgezeichnet worden. Darunter befinden sich 10 Juden. Bei den neuen Ordensträgern aus der G. P. U. handelt es sich offensichtlich um Elemente, die sich bei den letzten Massenmordaktionen besonders hervorgetan haben.

Nach der Moskauer Zeitung „Das wirtschaftliche Leben“ sind in den Finanz- und Wirtschaftsverwaltungen einzelner Gebiete und Bundesrepubliken der Sowjetunion zahlreiche Maßregelungen hoher Funktionäre erfolgt. Das Blatt führt u. a. als „nunmehr erlarnte und verhaftete Volksfeinde und Schädlinge“ neben den Volkskommissaren für Finanzen und für Wirtschaft der Tatarischen Sowjetrepublik, Magdew und Gajenow, deren Verhaftung bereits bekannt wurde, den Volkskommissar für Finanzen der Bundesrepublik Kasakstan, Joghno, sowie den Chef der Finanzverwaltung des nordkasakischen Gebietes, Rudga, an.

„Das Volk, das Ahnen ehrt, hat Entel“

Reichsführer SS. spricht vor den nationalsozialistischen Hochschullehrern

× Altsch, 5. Juli.

Auf der dritten Reichstagung des nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes sprach der Reichsführer H. und Chef der Deutschen Volksgemeinschaft, Reichsführer H. behandelte im Zusammenhang damit die Gefahren einer Auslese, die gegen die Grundgesetze der Rasse verstoße. Auch diese strafrechtliche und politische Maßnahmen sind auf die Dauer nicht wirkungsvoll, wenn man außer acht läßt, die inneren sittlichen Werte der Rasse und des Volkstums zu kräftigen und in Bewegung zu setzen. Als Beispiel führte er das chinesische Volk an, das den Volkstod überwand, als es in seinen Ahnen die sittliche Kraft zur Behauptung seiner Existenz fand. Reichsführer Himmler fand ein treffendes Beispiel für das Leben seines Volkes: Ahnen und Entel sind die Wurzel und Blätter am Baum; Blätter schlägt ein Baum nur, wenn er Wurzeln hat. Wenn aber ein Volk so atomisiert ist wie es bei uns war und zum Teil noch heute ist, muß man sich wundern, daß es überhaupt noch lebt. Die Bindung der in den Großstädten miteinander Lebenden war uns sogar völlig verloren gegangen. Erst der Führer hat

diese Verbindung der miteinander Lebenden erst allmählich wiederhergestellt.

Nicht weniger wichtig ist aber die innere Bindung eines Volkes in seiner Geschlechterfolge. Wir fertigen zwar Ahnentafeln, aber das ist in der Mehrzahl tote Schreibe, Ausfüllung von Formularen. Wir müssen aber dem Volksgenossen wieder klar machen, daß diese Tafeln lebendig sind, daß er in seinen Ahnen lebt. Wir müssen die Geschichte unserer Familie wieder kennen lernen, denn in den Ahnen kennt jeder die eigenen Fehler und die eigenen Tugenden. Wenn wir aber wieder unsere Ahnen verehren, sind wir wieder verwurzelt, denn ein Volk, das seine Ahnen ehrt, hat Entel.

Im weiteren Verlauf der Tagung sprach der Leiter der Abteilung für Nachwuchsförderung in der Reichsdozentenführung, Dr. H. M., über die Auslese zur Förderung des Hochschullehrernachwuchses.

Der zweite Tag der dritten Reichstagung des R. D. D. Dozentenbundes wurde mit einem Referat des Leiters der Reichsdogengruppe Hochschullehrer im R. D. D. Reichswahrentbund, Prof. Dr. Ritterbusch, über „Wege und Aufgaben der deutschen Reichswissenschaft“ abgeschlossen.

Gebietsführer Sundermann feierte Hochzeit

Unter Teilnahme des Reichsstatthalters, des Reichsjugendführers und der Hitlerjugend des Gebietes 20

Eigenbericht der NS-Pressa

Stuttgart, 5. Juli.

Unter Teilnahme der ganzen Hitlerjugend des Gebietes 20 beging am Montag Gebietsführer Erich Sundermann mit Margot Weltmann Hochzeit, die, wie H. G. Sundermann, der als Träger des Goldenen Ehrenzeichens alter bedachter Kämpfer der Bewegung ist, auch in der Kampfszeit schon in den Reihen Adolf Hitlers stand. In der Armbildung des Alten Schlosses fand die Trauung statt, zu der Reichsstatthalter Gausleiter Rurz und Reichsjugendführer Balbur von Schirach als Trauzeugen erschienen waren. Die Brautjungfer der Sonne und Jungbräute der Hitlerjugend hatten in der ehrwürdig schönen Halle im Halbkreis aufgestellt genommen. Die Anverwandten und die Gäste, unter ihnen Obergruppenführerin Maria Schindberger, Gebietsführer Kemper, der Führer des Gebietes Baden, SA-Gruppenführer Rudin, NSKK-Oberführer Emminger, die Führer der H. J. die Gauamtsleiter, die Führer, Jungen und Mädel der H. J., hatten sich versammelt. Und kurz nachdem die Trauzeugen, Reichsstatthalter Gausleiter Rurz und Reichsjugendführer Balbur von Schirach eingetroffen waren, betrat das Brautpaar die Halle unter der Musik der Jutrada von Heinrich Spitta und wurde von den Trauzeugen herzlich begrüßt. Sie hatten auf erhöhtem Podest Platz genommen, da schon Chor, Orchester und Orgel ein, Lieder aus dem Geist der nationalsozialistischen Jugend und für das festliche Erlebnis dieser Generation geschaffen, erfüllten den Raum.

Der Standesbeamte vollzog dann die standesamtliche Trauung, trauete kraft des bürgerlichen Gesetzes Gebietsführer Erich Sundermann mit Margot Weltmann und überreichte den Brautmädchen das Buch des Führers. Nach einer

Musik für Violinen, Streichorchester und Orgel hielt der

Jugendführer des Deutschen Reiches

eine Ansprache, in der er von der Heiligkeit und Weihe, Kraft und Tiefe der Ehe in der nationalsozialistischen Gemeinschaft des Volkes sprach. In herzlichsten Worten ehrte er Gebietsführer Sundermann mit kameradschaftlichem Dank für seine vorbildliche Arbeit im Gebiet Württemberg. Nun habe er nicht allein eine Frau, sondern auch eine Kameradin fürs Leben, so schloß der Reichsjugendführer und wünschte dem Ehepaar den Segen der Fahne, das ist der Segen Deutschlands und des ewigen Gottes.

Dann entnahmen die Getrauten einer Schale die Ringe, während die festlichen Klänge des Larghetto von Händel zu dem Lied „Halte erret Herzen Feuer“ überleiteten. Alles hatte sich erhoben, alles sang das Lied „Deutschland, heiliges Wort“. Darauf verliehen die Brautmädchen, Reichsstatthalter Rurz, Reichsjugendführer Balbur von Schirach und die Gäste unter festlicher Musik die Halle der Trauung.

Gebietsführer Sundermann verbrachte im Anschluß an die Trauung mit seiner jungen Frau im Kreis seiner Kameraden, seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und seinen Gästen ein paar frohe Stunden der Heiterkeit.

Schweres Unwetter in Frankreich
Zwei Dörfer eingeebnet, zwei Menschen verbrannt

Paris, 5. Juli.

Ein in den Abendstunden des Sonntag in der Gegend von Chambery niedergelagertes Unwetter hat großen Schaden verursacht. Zwei Dörfer wurden zum größten Teil durch Feuerbrände infolge Blitzschlages eingeebnet. Zwei junge Leute kamen in den Flammen ums Leben.

Beim Rettungsversuch ertrunken

Sieben Opfer der Oder und Weichsel

Chlau, 5. Juli.

Am Sonntagnachmittag ereignete sich an der Oder bei Jelsch ein furchtbares Unglück, das drei Menschenleben forderte. Ein Angler aus Breslau wollte seine Tochter, die bei dem Versuch, eine ins Wasser gefallene Angel herauszuholen, den Grund unter den Füßen verlor, reiten. Dabei erlitt der Vater jedoch einen Herzschlag und ging unter. Die Mutter, die ins Wasser sprang, obwohl sie wie ihr Mann des Schwimmens unkundig war und ein elfjähriger Keffe fanden bei den Rettungsversuchen gleichfalls den Tod. Das Mädchen selbst wurde jedoch von einem Schwimmer gerettet.

Am Sonntagnachmittag gerieten bei Gütland im Kreise Danziger Niederung zwei Schüler beim Baden in der Weichsel an eine abschüssige Stelle und ertranken. Zwei ältere Fräuleins, die Tanten der beiden Jungen, und eine andere Frau, die mit zum Baden gegangen waren, versuchten sofort die Jungen zu retten. Die beiden Tanten ertranken jedoch bei dem Rettungsversuch, während es der Frau gelang, sich zu retten. Die Leiche eines Schülers wurde sofort gefunden und einige Stunden später gelang es auch einem Fischer, sieben Kilometer stromabwärts die Leiche des einen Fräuleins zu bergen.

12 Tote auf „General Blumenthal“

Reddinghausen, 5. Juli.

Mit dem Ableben eines weiteren bei dem Grubenunglück auf Zeche „General Blumenthal“ schwer verletzten Knappen ist die Zahl der Opfer des Unglücks auf zwölf gestiegen.

Auf das Beileidstelegramm des Führers und Reichskanzlers anlässlich des Grubenunglücks auf der Zeche „General Blumenthal“ hat der Generaldirektor der Bergwerksgesellschaft Hibernia, Wilhelm Tengelmann, ein Danktelegramm an den Führer und Reichskanzler gerichtet.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht ließ der Bergwerksgesellschaft Hibernia ein Beileidstelegramm zugehen.

Reichsminister Dr. Goebbels richtete ein Telegramm an den Betriebsführer des Werkes, in dem er ihm seine aufrichtige Teilnahme ausdrückte.

Auch Reichsarbeitsminister Seidie hat dem Betriebsführer und der Gesellschaft der Zeche seine aufrichtige Teilnahme bekundet.

„Sympathiestreit“ soll folgen

Garde mobile schlägt die Reimser

Nahrungsmittelindustrie

Paris, 5. Juli.

Seit achtzehn Tagen streiken in Paris die Angestellten einer Nahrungsmittelfabrik wegen Entlassung von drei Arbeiterkameraden. Auf Grund der Weigerung der Werksleitung, die drei Entlassenen wieder einzustellen, trat am Montag die gesamte Belegschaft der Reimser Nahrungsmittelindustrie in einen Sympathiestreit. Ein Polizeiaufgebot und Garde mobile haben die verschiedenen Werke am frühen Morgen besetzt, um auf diese Weise Ausschreitungen oder eine Befreiung durch die Streikenden zu verhindern.

Oesterreich begnadigt Sozialdemokraten

× Wien, 5. Juli.

Der österreichische Bundespräsident hat die Führer der Kärntner „Revolutionären Sozialisten“ begnadigt. In einem ausföhrerregenden Prolog wurden im November 1935 fünf ehemalige sozialdemokratische Parteifunktionäre, darunter der Landesobmann der Sozialdemokratischen Partei in Kärnten, zu schweren Kerkerstrafen verurteilt, weil sie unter dem Namen „Revolutionäre Sozialisten“ neue marxistische Organisationen auszuweichen versucht hätten.

Im Flugzeug auf der Suche

nach den Berggipfeln der Himalaja-Expedition

London, 5. Juli.

Die deutsche Bergsteigergruppe, bestehend aus Dr. Fritz Reichold, Paul Bauer und Dr. von Kraus, die nachforschungen nach den Berggipfeln der Himalaja-Expedition anstellen soll, hat am Samstag in einem Flugzeug der britischen Luftwaffe Lahore verlassen. In Kasalpur in der Nähe von Peshawar wurde eine Zwischenlandung gemacht und wegen ungenügender Wetterbedingungen und eines Schadens an der Maschine der Weiterflug bis Montag verschoben. Wenn die Wetterbedingungen es gestatten, wird die deutsche Bergsteigergruppe dann ihren Flug fortsetzen.

Die deutsche Himalaja-Stiftung teilt am Montagabend mit: Paul Bauer, Fritz Reichold und Dr. von Kraus sind am Montag in Flugzeugen der britischen Luftwaffe in Gligit eingetroffen, von wo aus sie nach am selben Abend nach dem drei bis vier Tagemärsche entfernten Hauptlager am Ranga Parbat aufbrechen wollen.

Abwehr. Nächster Suchtag ist Freitag, 3. Juli 1937. Zur möglichst raschen Abwicklung des Suchdienstes wurden den einzelnen Kolonnen kleinere Wartungsteile als bisher zugewiesen.

Aus dem Kurort Schönbögen

Im Löwenaal veranstaltete vergangener Samstag Trachten- und Spielfest der Hitlerjugend aus Höfen eine Feierstunde, in der im Mittelpunkt ein Ländchen „Die verkörperte Gerechtigkeit“ und die Bauernlätze „Das Jahr unterm Pflug“ stand. Vespere war auf ihre Höhepunkte von mitreißender Wirkung. Die Darbietungen, an denen auch der Kaufmann der Hitlerjugend mitwirkte, verdienen höchste Anerkennung. Besonderer Dank gebührt Oberlehrer Jeger-Höfen, der das Trachten in langer Kustbawarbeit geschaffen hat. Bei den Aufführungen wäre ein besserer Versuch zu wünschen gewesen. — Die NS-Frauenenschaft versammelte sich vor den Sommerferien zu ihrem letzten Pflichtabend, auf dem die örtliche Frauenleitende, Fräulein Stiller, über die immer noch verheerenden Gefahren des Bolschewismus sprach. Über 30 Frauen haben durch ihre ununterbrochene Mitgliedschaft seit bzw. vor dem Oktober 1934 die Bedingungen zur Aufnahme in die Partei erfüllt. — Auf einem Konzertsabend in der Neuen Heilanstalt, Waldsanatorium Dr. Schröder, besetzten Kammerfänger Walter Schall, Tenor und Pianistin Ida Kay, Klavier, ein reichhaltiges Programm. Werke alter und neuer Meister wie Händel, Schubert, Mozart, Haydn, Beethoven, Hugo Wolff, Smetana, Grieg, Dvorak, Goethe kamen zu Gehör. — Zur Verschönerung des Ortsbildes wurden an den Straßen verschiedene Verbesserungen vorgenommen und eine Anzahl Bänke und Wohngebäude sind mit einem bunten in die Landschaft schön wirkenden Anstrich versehen worden. Größere bauliche Veränderungen nimmt gegenwärtig die Reichsversicherung an ihrem Sanatorium Schwarzwaldbühl vor, wo unter anderem auch ein neuer Personenanfang eingebaut wird.

Hütung! Eigentümer von Kraftfahrzeugen!

Der Eigentümer eines Kraftfahrzeuges ist gesetzlich verpflichtet, der Zulassungsstelle (Oberamt) Anzeige zu erstatten, wenn er seine Wohnung wechselt, das Fahrzeug veräußert, es umbaut, oder außer Betrieb setzt. Nicht er mit dem Fahrzeug in den Besitz einer anderen Zulassungsstelle, hat er sein Kraftfahrzeug bei der einen abzumelden und bei der anderen anzumelden. Wechselt er seine Wohnung im Besitz der gleichen Zulassungsstelle, sind die Angaben über die Wohnung im Kraftfahrzeugbrief und -Schein in den amtlichen Akten durch die Zulassungsstelle berichtigen zu lassen. Es ist auch der Zulassungsstelle zu melden, wenn technische Änderungen am

Kraftfahrzeug vorgenommen werden, z. B. der Motor ausgewechselt, der Aufbau geändert, zu einem Kraftrad ein Beiwagen beschafft wird. Dabei ist immer der Kraftfahrzeugbrief mitzubringen. Wird das Fahrzeug — nicht nur vorübergehend — außer Betrieb gesetzt, so sind Kraftfahrzeugbrief und -Schein abzuliefern.

Ohne die pünktliche Erfüllung dieser Verpflichtungen die sämtlich den Eigentümern der Kraftfahrzeuge im Interesse der Verkehrssicherheit auferlegt sind, ist auch die richtige Führung der Kraftfahrzeugkartei bei den Behörden nicht möglich. Nachlässigkeit der Kraftfahrzeughalter bei diesen Obliegenheiten muß daher streng bestraft werden, und zwar mit Geldstrafe bis 150 RM. oder mit Haft bis 6 Wochen.

Schluß mit den Hirtenbriefen!

× Berlin, 5. Juli.

Der Reichsjugendführer hat nach der entsprechenden Gestaltung des Sommerdienstplans für die HJ. und durch die beiden neuen Verfügungen das Verhältnis der Hitlerjugend zu den Konfessionen klar geregelt und abgegrenzt. Bei einer Stellungnahme zu diesen Verfügungen erklärt die amtliche HJ., daß Grenzen immer nur einen Sinn haben, wenn sie von beiden Seiten, die sie scheiden, beachtet werden. Die

Hitler-Jugend läßt in ihrem Dienst und in ihrem Leben Disziplin. Sie werde, wie auch bisher schon, ihre Pflicht kennen und den gegebenen Befehlen gehorchen. Die Jugend erwarte ebenso ehrliche und klare Haltung von Seiten der Konfessionen. Wenn schon bisher in kurzschäftiger Art Hirtenbriefe gegen die stolze Jugendbewegung Adolf Hitlers ohne Grund erlassen wurden, so sei nun, nach Veröffentlichung der Verordnung der obersten Reichsbehörde, dem Jugendführer des Deutschen Reichs, das deutliche Volk genau unterrichtet über die Grenzen, die sich die HJ. freiwillig setzt und es wisse, daß die disziplinierte Jugend sie achten werde. So werde denn, nach dem Urteil aller anständigen Menschen, die Neuregelung wohl auch den Hirtenbriefen gegen die HJ. ein Ende machen.

Amerikanischer Student tödlich verunglückt

Nürnberg, 5. Juli.

Ein amerikanischer Student, der sich mit über 20 Kameraden unter Führung ihres Professors auf einer Radtour durch Deutschland befand, ist auf dem Wege von Nürnberg nach Schwabach in der Nähe von Aschach tödlich verunglückt. Der Student hatte sich an den Anhänger eines Kraftwagens angehängt. Er prallte gegen einen Schotterhaufen, stürzte und wurde vom Anhänger überfahren und sofort getötet.



Gebietsführer Erich Sundermann vermählte sich gestern mit Fräulein Margot Weltmann. Bei der Trauung in der Titelnitz des Alten Schlosses in Stuttgart waren Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichsstatthalter und Gauleiter Wilhelm Murr Trauzengen. (Holmann)

Kultureller Rundblick

München eröffnet den Festsommer mit drei Ausstellungen

Im Rahmen des Münchner Festommers eröffnet die Hauptstadt der Bewegung drei sehr wertvolle Ausstellungen. Im historischen Stadtmuseum zeigt „Das umgebaute München“ eine Schau baulicher Gedanken, die sich in zwei Jahrhunderten mit dem Stadtbild Münchens beschäftigt. Eine weitere Ausstellung in den Hallen der Städtischen Galerie betitelt sich „München Gegenwartskunst“ und will an den Epochenleistungen lebender Münchner Künstler den Beweis erbringen, wie deren Schaffen aus der Heberlieferung herausgewachsen ist. Die dritte und größte Schau wurde Samstagmorgen im Ausstellungspalast eröffnet. In eingelegter Zusammenstellung aus 120 Kulturen zeigt sie „Süddeutschlands Volkskunst“ vom Elsas bis zum Inn, vom Bodensee bis Thüringen. Großem Interesse begegnet vor allem der wundervolle Houtat und Schmuck unserer Alpen, die Kunstschaffen aus alter Zeit, die Bauernmöbel und -trachten sowie wertvolle Schöpfungen aus Oberammergau, Berchtesgaden und anderen süddeutschen Gebieten aber Volkskunst. Als besondere Erkennungszeichen gilt die berühmte Göttinger Tracht, die einst die Bauern bei ihren Aufzügen anfertigte.

Hans Heinrich Ehler 65-jährig

Der aus Regensburg stammende und in Waldenbuch lebende Dichter Hans Heinrich Ehler gehört zu den innerlichsten Dichtern Süddeutschlands; seine Romane, Novellen und Gedichte gehören, obgleich schmalen Umfangs, zum Besten und Bestensten aus Schwaben. Seit 1932, als der Gedichtband „Die Dichter schwinden im Licht“ erschien, hat Ehler geschwiegen. Nun zum 65. Geburtstag am 7. Juli bringt der Verlag Albert Langen/Georg Müller in München einen neuen Gedichtband heraus: „Unter dem Abendstern“. Auch diese Gedichte sind Zeugnisse schöner Reife. Manche Verse formen sich zum schönsten Spruch, zur besinnlichen Lebensweisheit. Ehler befragt den Lauf des Jahres und des Menschenlebens. Sein Gesang ist Ausdruck reiner Gedinnigkeit und heißen Glaubens an das Volk und seine ewigen Kräfte. „Nur dem Abendstern“ ist Ehlers schönstes Gedichtsbuch an alle Deutschen.

Weimar ehrt Johannes Schlaf

Mit einer Feierstunde in der Weimarhalle wurde Johannes Schlaf zu seinem 75. Geburtstag geehrt. Freilich wird Johannes Schlaf als einen der wenigen, die kompromisslos klar und selbstbewusst ihren Weg gingen, die ihr Schaffen als eine heilige Aufgabe und Verpflichtung aufnahmen und rücksichtslos bekämpften aus innerster, edelster Haltung heraus waren und sind. Spielleiter Roland ließ den Dichter durch seine eigenen Werke sprechen. Diese wichtige Feier war zugleich eine Abschiedsstunde, denn Johannes Schlaf, dem Weimar seit 1904 eine zweite Heimat geworden war, wird seinen Lebensabend in seiner Vaterstadt Oberfurt verbringen.

Strawinski-Aufführung in Dresden

Operndirektor Dr. Karl Böhm hat das neue Ballett von Igor Strawinski „Savarienspiel“, das nach den Regeln des Balletts gehalten ist, zur Aufführung in tschechischer Form für Deutschland erworben. Das Werk gelangt an der Dresdener Staatsoper im November zur Aufführung.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette und Margarinebezugscheine (ohne Verbilligung)
 für die Monate Juli — September 1937 werden an die Bezugsberechtigten am
 Mittwoch den 7. Juli, vorm. 8—12 Uhr Buchst. A—K und
 Donnerstag den 8. Juli, vorm. 8—12 Uhr Buchst. L—Z
 auf dem Rathaus, Zimmer 3, ausgegeben. Die Bezugsberechtigten und Antragsteller müssen persönlich erscheinen.
 Der Bürgermeister.

Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.
 Die Bezugsgeometerstelle Calw wird am Freitag den 9. Juli 1937 auf dem hiesigen Rathaus die jährliche
Fortführungstagsfahrt
 abhalten. Hierbei können Anträge in Verrechnungssangelegenheiten vorgebracht werden.
 Wildbad, den 5. Juli 1937.
 Der Bürgermeister.

Rotensol, den 6. Juli 1937.
Todes-Anzeige.
 Verwandten und Bekannten machen wir auf diesem Wege die schmerzliche Mitteilung, daß am Montag den 5. Juli, mittags 1/2 12 Uhr unsere treuorgende Mutter, unsere liebe Großmutter, Schwester und Tante
Wilhelmine Luise Müller
 geb. Schabbe
 im Alter von 77 1/2 Jahren nach längerem Leiden von Gott in die ewige Heimat abgerufen wurde.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Familie Sanwald, Stuttgart.
 Familie Karl Müller, Revierförster, Metzingen.
 Familie Emil Müller, Revierförster, Musberg.
 Familie Gustav Müller, Hauptlehrer, Reutlingen.
 Familie Adolf Müller, Hauptlehrer, Bödingen.
 Familie Karl Bott, Pforzheim.
 Familie Karl Müller, Holzhauer, Rotensol.
 Martha Müller, Stuttgart.
 Die Beerdigung findet Mittwoch den 7. Juli 1937, nachmittags 1/2 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Kreishandwerkerschaft Neuenbürg
 Am Sonntag den 11. Juli 1937, nachmittags 2 Uhr findet in der Städt. Turn- und Festhalle Neuenbürg eine
Handwerkliche Feierstunde mit Vorträgen
 der Jungmeister und Junggehilfen und Preisverteilung der Gewerkschule statt.
 Zu dieser Feier werden alle Volksgenossen freundlichst eingeladen. — Eintritt für jedermann frei. Keine Restauration.
 Kreishandwerksmeister:
 Krebs.

Karl A. Streib
 der gefeierte Tenor in seinen beiden letzten Gastspielen
 Mittwoch, 7. Juli: „PAGANINI“
 Donnerstag, 8. Juli: „Die Dorothee“
 im Kurtheater Wildbad

Dobel, den 5. Juli 1937.
Todes-Anzeige.
 Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Emilie König
 geb. Greul
 im Alter von 62 Jahren nach langem, schweren Leiden doch unerwartet rasch zu sich von uns in die ewige Heimat abzurufen.
 In tiefer Trauer:
Familie Gotthilf König, Bäckermeister.
 Beerdigung: Mittwoch nachm. 3 Uhr.

W. Fortant Wildbad
Wegwerre.
 Wegen Wegbauarbeiten ist die Hebelstraße im Dlt. Weßlern ab 10. Juli auf die Dauer von sechs Wochen gesperrt.

Ronditor - Lehrstelle!
 Saubere Junge, nicht unter 18 Jahren, kann in die Lehre treten.
Ronditorei Schwarz,
 Karlsruhe, Karlstraße 49a.

Ein
2 Zimmer-Wohnung
 in Ottenhausen
 zu vermieten. Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.
Die Mütter-Beratungsstunde
 ist am Mittwoch, 7. Juli, von 2 bis 3 Uhr, im alten Schulhaus.

Wildbad
Bauplatz
 zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 750 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.
Quilt Dich Dein Hübnerauge, Schmerz Dich ein biter Nagel, so geh zu
 ärztl. geprüften Fußpfleger
Schumacher
 Calmbach.


Unsere Zukunft braucht eine glückliche Jugend
 Spenden Freiplätze!
 NSV-Kinder-Canoverficherung

Schwäbische Chronik

Wegen Tierquälerei erhielt eine Frau aus Schill bei Zellwangen eine Geldstrafe von 3 RM.

Der Schloßberg bei Winterstetten (Kreis Heilbronn) der Schwäbischer Wald, der Meißelweiler Wald, das Durchbruchtal der Wolfgraben...

Der Bauer Hermann vom Martinhof in Gohememmingen, Kreis Heilbronn, und dessen 27 Jahre alter Sohn Gullab...

Göppingen, Kreis Bradenheim, 4. Juli. (Wunderjahr Viederkrantz) Am Sonntag und Montag beging der älteste Gesangsverein des Göppingens...

Zollentanz, Kreis Waldsee, 5. Juli. Kreuzfahrtenjahr beim Vereinstanz. Achtung, Kreuzfahrten! Ziele Wärmung...

Steinbüden (Hohenjohann), 5. Juni. (Leagischer Tod) Kurz vor Vollendung eines Erweiterungsbaues...

Friedrichshafen, 5. Juli. (Seldie bejuchte Friedrichshafen) Am Sonntag traf Reichsarbeitsminister Seldie mit Begleitung...

Fahnenweihe des Soldatenbundes

Goeb, 4. Juli. Der Charakter der jungen Garnisonstadt Goeb wurde gestern durch eine eindrucksvolle soldatische Feier wiederherausgestellt.

Mit dem Motorrad gegen Waaghaud

Kellingen, Kreis Göttingen, 5. Juli. Auf der Heimfahrt vom Bezirksfeuerwehrtag verunglückte am Sonntagabend der 31 Jahre alte Eisenbahner Karl Haug...

Gebt den Kampfsportteilnehmern Urlaub!

Ausfall des SA-Gruppenführers Lulin an die Betriebsführer

Stuttgart, 5. Juli. Der Führer der SA-Gruppe Südwürttemberg, Gruppenführer Lulin, hat aus Anlaß der bevorstehenden NS-Kampfsport...

bei der Weiterfahrt über eine Kurve hinaus und stieß auf das Waaghaus. Der Aufprall war so heftig, daß die Motorhaube des Autos eingedrückt wurde.

Schweres Schwafter im Sulzbachtal

Am Montagmorgen um 3 Uhr wurde die Schramberger Weckerlinie nach dem benachbarten Lauterbach gerufen.

Schwarzschlachtingen teuer bezahlt

Bei der Strafkammer hatten sich die Bürgermeister Kold all und Jung, sowie deren Geselle Spieswacher wegen Schwarzschlachtingen und Steuerhinterziehung zu verantworten.

Commerzjungenwende auf dem Jochenbühl

Nettweil, 5. Juli. Das Mahmal auf dem Jochenbühl trägt die Gefallenen jenseits der französischen Grenze.

Jetzt schon elf silberne Medaillen

Bei der Heimfahrt für die schwebelichen Hüllen-Jungen am dem von 3. bis 5. Juli im Goeb durchgeführten 4. Reichstreffen der Motor-HJ...

und Gehalt für die ausfallenden Arbeitsstunden ungeschmälert weiter zu bezahlen. Betriebsführer, zeige auf diese Weise deine Verbundenheit...

Urlaub auch für Behördenangehörige

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat unter dem 30. Juni 1937 folgenden Erlass herausgegeben:

Die Tannhoferbüben

Uebersetzung durch Verlagsanstalt M a n z, München. 20. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Nein Mutter, das darfst du nicht sagen,“ antwortet er aufgebracht.

in seinen Gefühlen. Wie lange ist es her, daß du vor mir gestanden bist und gesagt hast, daß du von Linde nie lassen würdest? Nichts könnte euch je trennen und die rechte Liebe...

gebung auf den Beinen. Jeder Tisch und jede Nische ist besetzt und der Wirt vom Seehaus reißt sich verzweifelt die Hände. Es wird ein gutes Geschäft geben.

Was es nicht alles gibt!

Nette Eltern Es gibt viele Fälle, in denen Eltern in Sehnsucht nach ihrem verstorbenen Sohn sich lieber selbst betragen und einen ganz fremden Menschen als ihr Kind anerkennen, als zuzugeben, daß sie ihren Sohn als tot betrachten müßten. Den umgekehrten Fall hat man eigentlich nicht für möglich gehalten, denn er liegt jenseits aller natürlichen und menschlichen Regungen. Nun ist aber ein ehemaliger ungarischer Soldat, Andrej Berezni, der während des Weltkriegs in russische Gefangenschaft geraten war und in den Listen als tot geführt wurde, nach langer Wanderung wohlbehalten, wenn auch reichlich abgerissen und mager geworden, in seinem Heimatdorf bei Budapest eingetroffen. Der Empfang im Elternhaus gestaltete sich jedoch erheblich anders, als er gewünscht und erwartet hatte. Anstatt daß ihm die Eltern, die er beide noch am Leben und bei Gesundheit antraf, überglücklich um den Hals fielen, weigerten sie sich entschieden, ihn als ihren Sohn anzuerkennen. Die Verwandten und Freunde, die von der überraschenden Ankunft hörten, eilten herbei, und sie erkannten ohne Mühe in dem Fremden den früheren Andrej Berezni wieder. Jetzt ist der verlorene und wiedergefundene Sohn gezwungen, gegen seine Eltern einen Prozeß um die Anerkennung seiner Identität zu führen. Im Verlauf der Verhandlungen wurde denn auch offenbar, warum die Eltern es nicht für nötig hielten, ihr Gedächtnis anzustrengen: sie erhielten als Hinterbliebene eines gefallenen Soldaten eine Pension, und die wollten sie nicht verlieren!

„Dauerhafte“ Schuhe Wie jede ihrer ein- aus Sowjetrußland heimischen Erzeugnisse, rühmen die Sowjets auch ihre Stiefel, die in jeder Beziehung eine Qualitätsarbeit darstellen sollen. Ja, sie sind von der Dauerhaftigkeit ihrer Schuhe so überzeugt, daß sie es wagten, diese Eigenschaft ihrer Fabrikate öffentlich unter Beweis zu stellen. Eine Moskauer Zeitung nahm sich der Sache an und veranlaßte gemeinsam mit dem Direktor des sowjetrussischen Schuh-Trusts einen Wettbewerb. Man engagierte sich acht bekannte Langstreckenläufer und überreichte jedem von ihnen ein passendes Paar Schuhe, das direkt aus der Fabrik kam und wirklich ladelhaft aussah. Der Startschuß fiel in Gegenwart zahlreicher Reueigentümer, und die Läufer machten sich auf den 735 Kilometer langen Weg von Moskau nach Leningrad. Einige Zeit darauf wurde denn auch das Ergebnis des Wettlaufs bekanntgegeben. Sechs Männer hatten bereits nach 100 Kilometer schlapp gemacht, weil das Schuhwerk total verfehlt war. Die übrigen zwei erreichten gerade die Mitte der Strecke, ehe sie aufgaben. Dazu hatten sie für diesen Weg fleißig Tage gebraucht, waren also als „Schnellläufer“ recht langsam vorangekommen, denn 32 Kilometer pro Tag ist die Leistung eines richtigen Wanderers. Die sowjetrussischen Schuhe haben sich also gründlich blamiert, und die Moskauer Zeitung mußte jetzt kleinlaut zugeben, daß Schuhe, die im Lande hergestellt wurden, höchstens eine Lebensdauer von zwei bis drei Monaten beanspruchen dürfen.

Bräutigam mit Vergangenheit Es war eine grobhartige Hochzeit. Aller Glanz war aufgegeben worden, die einzige Tochter einer reichen Mailänder Familie sollte nicht wie ein gewöhnliches Bürgermädchen in die Ehe treten. So drängten sich die Zuschauer in den Kirchenbänken, um das schöne junge Paar und all den Prunk, der es umgab, gebührend zu bewundern. Gerade wollte der Geistliche die Hände von Bräutigam und Braut ineinanderfügen, als sich etwas Unvorhergesehenes ereignete. Durch den Mittelgang des Kirchenraumes schritten zwei reizende weißgekleidete Mädchen. Gehörten sie zu den blumenstreuenden Sündern und hatten sie sich nur verspätet? Ach nein, die Angehörigen der Braut machten selbst große Augen, denn die Mädchen waren ihnen fremd. Witten in die Worte des Priesters aber erhoben die Ainderhaken ihre Stimmen und, indem sie sich an den Bräutigam wandten, gratulierten sie ihrem — Papa auf das herzlichste zu diesem schönen Festtag. Die Braut trat vor Schreck einen Schritt zurück, stolperte über ihre lange Schleppe und fiel die Altartufen hinunter. Und ehe man die Ohnmächtige aufgehoben und versorgt hatte, war der Bräutigam, der mit einem Male eine Vergangenheit hatte, flüchtig entflohen.

Roman mit acht Autoren Eine Warschauer Zeitung hat seit Monaten einen Roman erscheinen, der jetzt seine 200. Fortsetzung überschritten hat. Es handelt sich um einen Roman aus der Gegenwart Polens, als dessen Verfasser „Die Redaktion“ angegeben wird. Tatsächlich schreiben die acht Schriftsteller der Zeitung abwechselnd eine Fortsetzung. Wenn man auch an dem Kunstwert dieses Romans zweifeln kann, so steht doch fest, daß er sehr aktuell und vor allem sehr beliebt ist. Jedes wichtige Ereignis, Feuersbrunst, Mord, Zusammenstoß, alles findet im Roman seinen Niederschlag. Gewöhnlich kommt am Tage nach dem großen Ereignis eine Tante zu den Helden des Romans, die aus der betreffenden Gegend stammt und die Geschichte ganz genau

Frauen, die die Luft eroberten

Amerikanische Kriegsschiffe suchen Amelia Earhart — Wie Hanna Reitsch Flugkapitän wurde

Die metallenen Leiber der amerikanischen Aufklärungsflugzeuge, die schnellen Kriegskreuzer Uncle Sams, durchzogen in rasender Fahrt den Südpazifik. Flugzeuge lurrten über der Wasserfläche. Die drahtlosen Stationen arbeiteten sieberhaft. Wo ist Lady Lindy? Wo ist Amelia Earhart? Das ist die dringende Frage, die den amerikanischen Kontinent, ja, die ganze Welt bewegt. Soll das Schicksal der achtunddreißigjährigen Pilotin sich so schnell vollendet haben? Soll die Frau, die als erste den Nordatlantik bezwang, deren Rekordflüge die Welt in Atem hielt, das Opfer der Wellen und Winde geworden sein? Soll sie gar irgendwo in ihrem Summiboot treiben, dem gräßlichen Dursttod inmitten der Wasserwüste ausgeliefert? Jedenfalls laßten die Bergweissen EDE-Kräfte der Fliegerin nichts Gutes erhoffen.

Frauen als Opfer der Fliegererei

Soll das Schicksal Amelia Earharts, der einstigen Sprachlehrerin aus Boston, der Amerika den stolzen Beinamen Lady Lindy verliehen hat, das selbe sein wie das der 71-jährigen englischen Herzogin Dufferin Bedford, der ältesten Fliegerin der Welt, die für immer von den Wellen verschlungen oder durch den Nebel getötet wurde? Auch die fliegende Herzogin war nicht das erste Opfer, das aus der Reihe der kühnen Frauen, die ihr Leben der Fliegererei verschrieben haben, gefordert wurde. Die erste Fliegerfrau, die in den Tod ging, war die Deutsche Marga von Eydorff.

Der Weg des Flugkapitäns Hanna Reitsch

Aber in allen Ländern gibt es Mädchen und Frauen, die, ungeachtet aller Gefahren, immer wieder darangehen, den Himmel zu erobern, neue Rekorde aufzustellen, neue Heldentaten zu vollbringen. Mit Stolz können wir sagen, daß Deutschland an der Spitze marschiert.

Da ist der erste deutsche weibliche Flugkapitän Hanna Reitsch. Die Tochter des Hirscherberger Augenarztes hatte es nicht leicht, sich durchzusetzen, aber sie schaffte es doch. Ende Mai 1933 — Hanna Reitsch war gerade zwanzig Jahre alt geworden — machte sie mit dem Segelflugzeug „Antel Otto“ in der Segelflugschule Göttau ihren ersten großen Flug, der sie bis an die schweizerische Grenze brachte. Wolf Hirth war ihr Lehrer. Schon ein paar Tage nach ihrem ersten großen Flug stellte sie mit „Alexander“ durch einen motorlosen Flug über zehn Stunden einen Weltrekord für Frauen auf. Nun war das Eis gebrochen. Ein Weltrekord jagte den anderen. Ihr Name ist aus den Weltrekordlisten für Segelflug nicht mehr wegzubedenken. Im Deutschen Forschungsinstitut für Segelflug ist Hanna Reitsch als Versuchspilotin tätig. Neue Flugkonstruktionen werden

von ihr auf ihre Flugeigenschaften hin geprüft. Außerdem werden ihre reichen Flugerfahrungen bei der Ausarbeitung neuer Maschinenkonstruktionen berücksichtigt.

Zwei andere deutsche Fliegerinnen

Frau Bernd Rosemeyer, mit ihrem Mädchennamen Eilich Beinhorn, hat dem Namen der deutschen Fliegerin in allen Ländern der Welt zu neuem Glanz verholfen. Sie flog allein nach Indien und Australien. Allein überflog sie die Schneegipfel der südamerikanischen Nordkette, allein überquerte sie die Sahara auf dem Flug nach Portugiesisch-Ostafrika.

Junge Wegel, die mit ihrem Segelflugzeug 18 1/2 Stunden in der Luft blieb, überbot damit den Weltrekord für Frauen um 4 1/2 Stunden.

Amo Johnson-Mollison die fliegende Sekretärin

England ist stolz auf Amy Johnson-Mollison. Diese energische Frau war Sekretärin in einem großen Londoner Exporthaus und benutzte jede freie Minute zum Studium der Flugmotoren, der Wetterkarten und erlernte nebenbei noch die Fliegererei. Sie schaffte nach ganz kurzer Zeit den schnellsten Alleinflug von London nach Südafrika in drei Tagen sechs Stunden und achtundzwanzig Minuten. Sie startete nach Australien, nach Indien, nach Japan. Später heiratete sie den berühmten Flieger Jimmy Mollison. Nun ging auf einmal alles nicht mehr so glatt. Das erste gemeinsame Unternehmen des Fliegerpaares, der Amerikaflug mit dem „Seefahrer“, wurde ein Mißerfolg. Ob die Ehe dadurch eine entscheidende Wankkurve erlitt, wissen wir nicht. Fest steht jedenfalls, daß die berühmte Fliegerin als Ehefrau weniger glücklich war. Sie ließ sich von Jimmy Mollison wieder scheiden.

Neben der edigen und energischen Amy Johnson steht die schlanke liebliche Jean Batten unter den englischen Frauen an erster Stelle. Sie hat den Flug London-Newseeland in elf Tagen zurückgelegt und dabei eine Strecke von 22 000 Kilometer bewältigt.

Frankreichs weiblicher Himmel-Trust, der sogar Jean Batters Rekord für den Südatlantikflug in der Ost-West-Richtung Genua-Brasilia mit zwölf Stunden fünfzehn Minuten schlug, ist Marie Batis, die dadurch populärer wurde als Annabella, ja sogar als die göttliche uralte Mignonette.

Die Frauen haben sich den Himmel erobert. Fast keine Woge vergeht, ohne daß nicht eine Pilotin neue Rekorde aufstellt. Das ewige Wettrennen um die beste Leistung geht weiter, wenn auch die eine oder andere im Kampf mit den Elementen untergeht.

Der Angeklagte stirbt weiter verstorbt vor sich hin. Sodann geht der Vorsitzende auf den Mordfall Vädke ein. Koloff hatte im Juni 1936 eine Anzeige aufgegeben, in der ein angeblicher Ortsbauernführer für das Gut seiner Schwägerin einen Wirtschaftler suchte; darauf meldeten sich verschiedene Personen, unter ihnen Vädke. Der Angeklagte gibt auch in diesem Falle durch ein Kopfschütteln zu, daß er den Mord erschossen und beraubt hat.

Bei der Erörterung des Mordfalles Kochan wiederholt sich das gleiche. Mit Kochan war Koloff im Dezember 1935 in Verbindung gekommen, nachdem Kochan ein Stellenangebot aufgegeben hatte.

Sodann kommt der Vorsitzende auf den Frauenmord in Remlin im Jahre 1931 zu sprechen und fragt den Angeklagten, warum er diese Frau, deren Identität bisher noch nicht festgestellt werden konnte, ermordet hat. Koloff gibt auch hier nur wieder durch ein Kopfschütteln zu, die Frau umgebracht zu haben, weil sie ihm nicht zu Willen war.

Geldgier das Motiv der Untaten

Das Gericht tritt sodann in die Beweisannahme ein. Als erster Zeuge wird Kriminalkommissar Meher aus Berlin vernommen, der ausführlich schildert, wie man Koloff nach dem Mordfall Worrecksch auf die Spur kam und wie seine Verhaftung erfolgte. Der Zeuge erklärte weiter, daß Koloff ein sehr gewandter Mensch sei, der es im Gegensatz zu seinem Auftreten vor Gericht durchaus verstand, überzeugend und gut zu reden. Er sei ein in allen Satteln gericher Mensch. Bei seiner Festnahme in Eberswalde habe er wahrscheinlich gehofft, sich noch einmal herauszulegen zu können. Geldgier sei das Motiv für seine Untaten gewesen. Er wolle, wie er bei seiner Vernehmung sagte, gut leben, ohne zu arbeiten. Sein Ziel war, einmal selbständig zu werden. Darum sei er, wie er vor der Polizei zugab, auf die Idee gekommen, sich durch Raubmorde Geldmittel zu beschaffen.

In der Nachmittagsverhandlung ging der Mörder plötzlich aus sich heraus. Der Vorsitzende ersuchte ihn wiederum, sich darüber zu äußern, wann er den Plan gefaßt habe, den Händler Worrecksch zu ermorden. Zögernd erklärte Koloff, daß er vielleicht gleich diese Absicht hatte, als er Worrecksch kennen lernte. Er habe sich nur „auf gelegalem Wege“ um jeden Preis in den Besitz von Geldmitteln setzen wollen, die er bei dem Händler vermutete.

Vorsitzender: „Um legalen Wege“, das unter verstehen Sie also Raub? Der Angeklagte nickt mit dem Kopf. Koloff versucht, die Tat weiter so darzustellen, als habe er sich von den Ereignissen treiben lassen. Als der Abend herangekommen war, führte der Mörder an einer einsamen Stelle der Landstraße seine lurchebare Tat aus. Raubfälschlich schloß er mehrere Kisten aus dem Wagen Worreckschs um den Boden auf, damit ein Vorübergehender nicht gleich die Leiche entdecken könnte. Bei seinem unheimlichen Werk packte ihn aber doch die Furcht und er beraubte sein Opfer hastig um die Uhr und das Kleingeld.

Der Vorsitzende ging dann auf den Mordfall an dem 33-jährigen Landwirt Albert Vädke aus Köhlin ein. Koloff ist am 4. Juni 1936 mit Vädke nach Briesen gefahren. Von dort gingen die beiden zu Fuß zu dem angeblichen Hof der Schwägerin. In der Nähe des Gutes Angelsenhof schob Koloff seinen Begleiter hinter einen Baum in den Kopf; Vädke war sofort tot. Koloff zog die Leiche vom Wege fort, nahm Uhr, Ring und Geldbörse mit etwa 15 Reichsmark an sich, brachte das Fahrrad des Vädke mit dessen beiden Koffern nach einer Feldscheune, holte sich einen Spaten und schaufelte die Leiche an dem zum See angrenzenden Abhang ein.

Wildrosen an der Autobahn

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Obst- und Gemüsebau hat eine Untersuchung über die Wildrosen durchgeführt, die der deutsche Boden aus freiwildig bietet. Zur Zeit läuft eine einjährige geheime Versuchsaufnahme von Vorkommen, Verbrauch und Bedarf deutscher Wildrosen. Besonders wertvoll sind auch die Hagebutten als Träger des Vitamins C das wir an der Zitronen- und Zitrusfrucht unabhängig zu machen, hat der Inspektor für das deutsche Straßennetz Dr. Todt sich um Anregung des Anbaus für Volksgesundheit entschlossen an den Autobahnen Wildrosen zu pflanzen.

Schlafend in den Rhein gelautet

In der Nähe der Südbüde in Röllin hatte sich ein Mann auf die Rainauer am Rhein gesetzt und war eingeschlafen. Im Schlaf machte er eine heftige Bewegung und löste in das Wasser, Schiller, die den Vorkalt bemerkt hatten, hielten den Mann aus seinen Träumen weckend aus dem Rhein und brachten ihn an Land.

Wieder Großfeuer in einem polnischen Dorf

In dem Dorf Stuplja bei Gienstochau brannten 30 Hektar nieder. In den Flammen kam ein 23-jähriger Bauer ums Leben. Zwei weitere Personen wurden lebensgefährlich verletzt. Da das Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich griff, konnte auch das lebende Inventar nur geringfügig gerettet werden.

Der Prozeß gegen Massenmörder Koloff

Er wollte gut leben ohne zu arbeiten

Frenzlau, 5. Juli.

Am Montag begann vor dem Schwurgericht Frenzlau die Verhandlung gegen den 27-jährigen vierfachen Mörder Willi Koloff. Der Mörder, der aus einer hochachtbaren Familie stammt, hatte schon als Dreizehnjähriger einen Einbruchdiebstahl begangen und als Sechzehnjähriger wurde er wegen Diebstahls zu Gefängnis verurteilt. Sein Vater hatte es stets von neuem mit dem Strauch versucht und ihn nach seiner Lehrzeit in eine landwirtschaftliche Schule geschickt, aber immer wieder wurde der ungeratene Sohn straffällig, Diebstähle, Unterschlagungen und Betrübereien brachten ihm erneut Gefängnisstrafen ein. Im Jahre 1931 verübte er den mit zur Anklage stehenden Mord an einer bisher unbekannt gebliebenen Frau in Remlin. 1933 wurde Koloff wegen Einbruch zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Im Sommer 1935 trat er eine neue Stellung auf einem Gut bei Briesen an, die er bis Juli 1936 innehatte. In dieser Zeit verübte er die zur Anklage stehenden Raubmorde an dem Landwirt Vädke und dem Wirtschaftler Kochan. Im Juli 1936 wurde er zum Militärdienst eingezogen, doch wurde er bald lahnenfähig. Nachdem er wieder einige Tage bei seinem Vater geblieben war, will er am 29. September 1936 nach Frankfurt an der Oder gefahren sein, um dort seine frühere Braut zu erlösen; angeblich konnte er diesen Entschluß nicht durchführen, weil er beobachtet wurde. Seit dieser Zeit führte der Verbrecher ein Vagabundenleben. Er hatte bis zu seiner am 1. November 1936 erfolgten Festnahme etwa 25 Straftaten begangen, und zwar Motorrad- und Fahrraddiebstähle, Zechprellereien, Tankstellenbetrübereien und weitere Diebereien. Neben diesen Vergehen wird ihm zur Last gelegt die fahrlässige Inbrandsetzung einer Scheune und ein Raubmord an einer Dreizehnjährigen. Am 24. Oktober 1936 begann der Mord an

dem Händler Worrecksch. Vereits zwei Tage später gelangen ihm in Eberswalde zwei Betrübereien und gleich darauf weitere Betrübereien in Frankfurt an der Oder. Bei seiner Vernehmung zeigte sich Koloff außerordentlich verstockt.

Koloff will alles vergessen haben

Im weiteren Verlauf der Vernehmung antwortet Koloff fast gar nicht mehr.

Vorsitzender: „Denken Sie, daß wir so weiterkommen? Glauben Sie nicht daran, daß Sie irgendwie die Verhandlung durch diese Taktik tödren oder verschleppen können. Sie müssen selbst das größte Interesse haben, hier die reine Wahrheit zu sagen. Sie können sich nicht etwas damit entschuldigen, daß Sie alles vergessen hätten; denn Sie sind ein intelligenter Mensch und durchaus in der Lage, hier Auskunft zu geben.“ Trotzdem antwortet Koloff auf die weiteren Fragen entweder gar nicht oder mit einem leisen Ja oder Nein, wenn er es nicht gar vorzieht, nur den Kopf zu schütteln oder bejahend zu nicken.

Vorsitzender: „Erzählen Sie uns, was Sie in Marxdorf erlebt haben. In der dortigen Gemarkung haben Sie doch den Händler Worrecksch kennengelernt.“ Der Angeklagte nickt mit dem Kopf. Vorsitzender: „Kannten Sie Worrecksch?“ Der Angeklagte schüttelt den Kopf. Vorsitzender: „Haben Sie schon damals den Plan gefaßt, ihn umzubringen und zu berauben?“ Angeklagter (nach langem Zögern mit leiser Stimme): „Vielleicht nicht gleich.“ Vorsitzender: „Wann haben Sie sich das vorgenommen? Sie haben ihn doch erschossen; das geben Sie doch zu!“ Angeklagter: „Ja.“ Vorsitzender: „Was haben Sie ihm denn nun weggenommen? Die Sache hat sich ja nicht gelohnt für Sie; denn Ihnen fielen ja nur Kleingeld und die Uhr in die Hände. 140 RM., die der Händler in der inneren Rocktasche stecken hatte, sind Ihnen ja entgangen.“